

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Grein wird als Pfarre urkundlich 1147 das erste mal genannt, indem Otto von Machland die Pfarre Grein dem Propste von Säbenich (bei Sarmingstein) zusprach.

Die Pfarrkirche ist dem heiligen Aegydius geweiht.

Nachdem die Mönche von Säbenich nach Waldhausen gezogen waren (1161), wurde von dort aus die Pfarre Grein mit Priestern versehen.

In Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrhundert ist wiederholt von Grein die Rede und mehren sich die Nachrichten in den folgenden Jahrhunderten. Der größte Teil der Urkunden dürfte allerdings bei dem großen Brande am 23. Mai 1642, bei dem fast die ganze Stadt in Flammen aufging, vernichtet worden sein.*)

Der Marienaltar wurde im Jahr 1656 und das Jahr darauf der Sebastianialtar errichtet.

Als Wohltäter der Kirche wird besonders der Pfarrer Johann Klett (1748—1769) bezeichnet, welcher einen silbernen mit Edelsteinen besetzten Kelch und ein gesticktes Meßkleid spendete.

Im Jahre 1792 schlug der Blitz in den Turm und zerstörte ihn. Der neue Turm wurde erst im Jahre 1804 vollendet und ein neues Kreuz aufgesetzt, da der damalige Patronatsherr den Bau sehr in die Länge gezogen hatte. Im Jahre 1858 erhielt der Turm das gegenwärtig noch bestehende schöne vergoldete Kreuz, welches von dem Kupferschmiedmeister Anton Meisl aufgesetzt wurde.

Abbildungen aus dem 17. Jahrhundert zeigen den Gottesacker schon auf dem jetzigen Platze. Im Jahre 1849 wurde der neben der Hauptstraße gelegene Teil des Kirchenplatzes planiert und die Säulen mit der Kette, welche um den alten Friedhof ging, entfernt. Der Tradition nach soll diese Kette ehemals beim Wirbel als Stromsperre verwendet worden sein.

Die Stadtpfarrkirche ist ein einfacher Bau, an dem sich im Westen der mit einer Kuppel geschmückte massive Turm anschließt. Dieser hat eine quadratische Grundfläche von 8 m Seitenlänge und eine Höhe von 29 Klafter = 55 m.

*) Das Feuer war im Gasthofs „zum goldenen Hirschen“ (heute Privathaus am Stadtplatze, der Frau Baronin Rauch gehörig) zum Ausbruche gekommen. Die Nacht vorher hatte die Gemahlin Leopold I., welche sich auf einer Wallfahrtsreise befand, in dem Gasthofs, damals das erste Absteigquartier der Stadt, übernachtet.